

Die Früchte der Integration geerntet

Fünf KMU schafften es nach erfolgreicher Integration ins Finale: An der IV-Frühjahrstagung Anfang April in Zürich hat die SVA Kanton Zürich den Arbeitgeber-Award für vorbildliche Wiedereingliederung von IV-Stellensuchenden vergeben.

Ein Jahr lang werden nun die Mitarbeiter mit Früchten verwöhnt.

Marc Gasser

Schluss- und Höhepunkt der Arbeitgebertagung der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich SVA (siehe Box) war die Verleihung des This-Priis 2019. Der Sieger, Geschäftsführer Urs Keller vom Reinigungsunternehmen Liuma AG in Volketswil, holte den Preis persönlich ab. Ihm wurde allerdings nicht ein grosser Check überreicht. Er kam gleichsam, um die Früchte seiner Mühen zu ernten – und dies durchaus wörtlich. «Einfach ein Preisgeld zu schenken, wäre zu einfach», meinte nämlich Martin Schilt, IV-Stellenleiter bei der SVA Zürich. Vielmehr habe die SVA etwas Nachhaltiges ausstellen wollen. «Wo Energie gebraucht wird, wollen wir Energie schenken», fügte er an und überreichte als Preis eine Schale an Keller und seine beiden anwesenden Mitarbeiter. «Die Schale wird ein Jahr lang mit frischen Früchten fürs ganze Team gefüllt», erklärte Schilt. Nachhaltigkeit werde beim Preis genauso wie bei der Integration von Mitarbeitern grossgeschrieben. «Dank der IV haben wir zwei zuverlässige Mitarbeiter gewonnen», meinte Gewinner Urs Keller.

«Ich war auf dem Tiefpunkt»

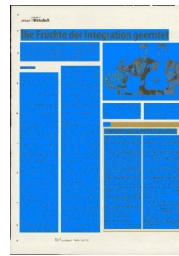
«Ich war froh, in meinem Alter überhaupt noch etwas zu finden», sagte Giancarlo Morandi, Mitarbeiter der Liuma AG. «Ich war auf dem absoluten Tiefpunkt – mit 54 Jahren und nach meinem Herzinfarkt war ich nicht mehr so belastbar.» Zunächst hatte sich der Betrieb für eine dreimonatige Probezeit verpflichtet. Aus drei Monaten, in denen er zunächst in der Hauswartung, einem weiteren Geschäftsbereich, eingeteilt war, wurden mittlerweile drei Jahre Festanstellung. «Im Büro teile ich heute unter anderem die Arbeitspläne ein, bin aber sozusagen das Mädchen für alles.» Es sei für ihn ein Riesenglück, dass er via SVA und vermittelt durch die Stiftung Wisli via We-Care Arbeitsintegration an die Stelle gelangt sei. Ignaz Luchsinger, der im Betrieb die Schnittstelle für die Einzugliedern ist, zeigt sich für die Zukunft optimistisch. Derzeit machen fünf Personen ein Arbeitstraining.

Finalisten allesamt KMU

Eigentlich waren die fünf Finalisten, die sich gegen 105 Arbeitgeber durchgesetzt hatten, alle Gewinner – insofern hinkt das Bild mit dem Früchteernten etwas. Was auffällt:

Dieses Jahr haben es nur KMU-Betriebe (bis 250 Mitarbeiter) in die Endrunde geschafft. Knapp Zweite wurde die Arrigoni Sport GmbH, ein Motorradcenter aus Adliswil. Weitere Finalisten waren die Blankart AG in Volketswil (Stanzerei und Werkzeugbau), die Federnfabrik Schmid AG aus Oetwil am See sowie die Grossmetzgerei Ziegler delikat essen AG aus Oberglatt. Die Videoporträts zeigten: KMU-Unternehmen sind nicht nur das Rückgrat der Wirtschaft, sondern das Fundament für den Wiedereinstieg nach Krankheit.

Insgesamt haben im letzten Jahr Zürcher Unternehmen 1151 Mal (plus 11%) eine Neuanstellung nach Krankheit möglich gemacht. Das spreche für mehr Offenheit, aber auch für die gute Wirtschaftslage. Besonders anspruchsvoll sei die Ausgangslage bei der Stellensuche, wenn eine psychische Erkrankung mitspielt. «Da schrecken HR-Verantwortliche nach wie vor zurück, wenn Bewerber offen mit der Krankheitsgeschichte umgehen», meinte Schilt weiter. Das Ziel der SVA Zürich sei es, die Unternehmen bereits bei der Prävention zu unterstützen, damit psychische Probleme nicht zum Jobverlust führten. So ist auch das Ziel einer neu aufgelegten Broschüre – des IV-Leitfadens für Vorgesetzte –, Anzeichen einer psychischen Erkrankung frühzeitig zu erkennen und reagieren zu können. ■



Das ganze Team wird gemäss dem This-Priis-Gedanken belohnt (von links): Giancarlo Morandi, Ignaz Luchsinger und Geschäftsführer Urs Keller von der Liuma AG.

Bild: Mark Gasser

Info

Arbeitgebertragung der SVA Kanton Zürich

Roboter sind längst nicht mehr nur auf die industrielle Produktion beschränkt: Sie mähen den Rasen, reinigen Pools und saugen Staub. Und im Geschäftsumfeld? Finanztransaktionen laufen schon längst vollautomatisch, in der Medizin sind Roboter unersetzlich, Chatbots beantworten Fragen im Callcenter, Busse fahren ohne Chauffeur. Kurzum: In der Wirtschaft 4.0 stehen alle Zeichen auf Digitalisierung. Das Referat von Martin Schilt, IV-Stellenleiter bei der SVA Zürich, spielte auf die vierte Stufe der industriellen Revolution an. Einfache Tätigkeiten werden seltener, anspruchsvolle Aufgaben nehmen zu. Doch gebe es Nischen, die von diesem Sog der Automatisierung verschont bleiben – etwa bei der Produktion von kleinen Mengen. «Solche Tätigkeiten können für Personen mit ge-

sundheitlichen Einschränkungen interessant sein», stellte Schilt fest. Oft könne die Zusammenarbeit mit der SVA sinnvoll sein. Die IV unterstützt die Arbeitgeber konkret mit Einarbeitungszuschüssen, Beratern, Job-Coaching, der Vermittlung und Begleitung von Arbeitsversuchen.

Integration und Prävention

Um das Potenzial von Mitarbeitenden optimal zu nutzen, entstand ein Projekt aus den Reihen der Personalvermittlung der SVA Zürich. Rahel Schuler und ihr Team an Eingliederungsberatern gleichen die Bedürfnisse des Arbeitgebers mit ihrem Bewerberpool ab. In der Regel erhalten die Arbeitgeber dann ein bis zwei Dossiers von Personen, die alle Anforderungen erfüllen. «Wir kennen die Kunden und ihre Ressourcen

persönlich», hob Schuler den grossen Unterschied zu marktüblichen Personalvermittlungsbüros hervor. Ihr Team leistet neben der Personalvermittlung auch Aufklärungsarbeit rund um die Themen Integration und Prävention bei Verbänden und Gewerbevereinen. So werden sie auch in den nächsten Monaten vermehrt über diese Möglichkeiten referieren. Mehr Infos gibt es unter 044 448 81 81.

Andrea Belliger, Leiterin des Instituts für Kommunikation und Führung in Luzern, zeigte auf, warum Eingliederung künftig alle betrifft und wie die Fähigkeit zur Veränderung immer mehr gefragt sein werde. Im Umkehrschluss bedeute dies, radikal formuliert: «Wer unfähig ist, sich auf Neues einzustellen, gilt in Zukunft als behindert.»

(mg)